

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 18. October (Nr. 239) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

«Festschrift zum 30. Gedenktage der Schlacht von Sedan. Festfeier der Deutschösterreichischen Wiener. Sofien-Saal, 14. Gildharts 2013». Verlag von Friedrich Schall, Wien, VI., Druck von Schneider & Luz, Wien.

Nr. 152 «Il Popolo» vom 11. October 1900.

Nr. 81 «Samostatnost» vom 10. October 1900.

Nr. 41 «Nové Listy» vom 13. October 1900.

Nr. 2 «Trautenaue Echo» vom 13. October 1900.

Nr. 40 «Mieszezanin».

Nr. 20 «Bocian».

Nr. 234 «Głos Narodu».

Nichtamtlicher Theil.

Die chinesischen Wirren.

Im Nachstehenden setzen wir die an dieser Stelle gestern begonnenen Inhaltsangabe des vom 20. August datierten Berichtes des I. und I. Geschäftsträgers in Peking, Dr. von Rosthorn, an das I. und I. Ministerium des Aeußern fort:

Die Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs mit Tien-Tsin stellte die diplomatischen Vertretungen der Mächte in Peking in ihrer Sitzung am 4. Juni vor die Frage, was zu geschehen hätte, wenn auch die Telegraphenlinie abgeschnitten würde und dadurch ein Zustand des totalen Blocus in Peking einträte. Es wurde beschlossen, daß die Vertreter jener Mächte, welche in den chinesischen Gewässern Kriegsschiffe hatten, telegraphisch bei ihren Regierungen beantragen mögen, die Commandanten der vereinigten Escadres seien für den Fall, daß Peking blockiert und die Insurrection hier zur Herrschaft gelangt wäre, zu ermächtigen, geeignete Schritte zur Herbeiführung des Entsatzes der Hauptstadt zu unternehmen. Die Mitwirkung Seiner Majestät Schifff. «Benta» wurde durch Herrn Fregatencapitän v. Thoman gleichfalls verfügt, worauf vom Commando der «Benta» die Antwort einlief, es seien 70 Mann bereit gemacht und dem rangsältesten Befehlshaber zur Verfügung gestellt worden. In den folgenden Tagen wurden die Stationsgebäude in An-tung, Lang-Fang und Lo-Fah niedergebrannt und der Schienenweg in einer Weise zerstört, daß für lange

hinaus an eine Wiederaufnahme des Bahnverkehrs nicht zu denken war.

Angeichts dieser ersten Sachlage tauchte im diplomatischen Corps der Gedanke auf, ob es nicht am Platze wäre, eine Collectiv-Audienz beim Kaiser und bei der Kaiserin-Witwe zu verlangen und ihren Majestäten den äußersten Ernst der Situation darzulegen. Im Tsung-li-Yamen rief das Bekanntwerden dieses Vorhabens höchste Aufregung hervor, und der schon erwähnte Secretär Lien-Fang wurde beauftragt, den diplomatischen Vertretern mitzutheilen, General Nieh hätte strengste Weisungen erhalten, gegen die Insurgenten einzuschreiten, die Bahnverbindung mit Tien-Tsin werde bis 9. Juni wieder hergestellt sein, und die Minister hätten, das diplomatische Corps möge dem Gedanken, eine Audienz zu verlangen, vorläufig keine Folge geben. Auf Grund dieser Versprechungen, hauptsächlich aber infolge der Erwägung, daß es unthunlich gewesen wäre, eine abschlägige Antwort des einmal formell gestellten Audienzverlangens hinzunehmen, wurde beschlossen, mit weiteren Schritten bis zum 9. Juni, dem Tage, an welchem nach dem Versprechen des Yamen die Bahnverbindung wiederhergestellt sein sollte, zuzuwarten.

Die dazumal an manchen diplomatischen Stellen immer noch gehegte Hoffnung einer friedlichen Lösung der Schwierigkeiten erhielt neue Nahrung durch die Nachricht, daß General Nieh bei Yang-Tsun, 18 englische Meilen von Tien-Tsin, mit seinen 5000 europäisch gebrillten Truppen einen Angriff auf die Bahnstation zurückgeschlagen und hierbei einige hundert Boxer getödtet hätte. Dieser erfreulichen Meldung folgte aber alsbald die Hiobspost, General Nieh sei gemäßigelt worden, weil er gegen Unterthanen Seiner Majestät von den Waffen Gebrauch gemacht hätte, und habe sich in sein Lager bei Lutai zurückgezogen. Die moralische Wirkung dieser Maßregel, von der man im Yamen nichts zu wissen vorgab, äußerte sich deutlich im wachsenden Uebermuth der Boxer. Täglich kündeten neue Brände das Umsichgreifen der Insurrection; das Sommerpalais der englischen Gesandtschaft, die katholische Mission in Sah-larh und die große amerikanische Missionsanstalt in Tunchow giengen nacheinander in Flammen auf. Um den bösen Eindruck der dem General Nieh erteilten Rüge zu

verwischen, wurde am 6. Juni ein neues kaiserliches Edict gegen die Boxer publiciert; aber die vollständige Apathie des Yamen und die Unthätigkeit der übrigen Organe überzeugten trotzdem selbst die Hoffnungsselestigten, daß mit der chinesischen Regierung zur Bewältigung des Aufstandes nicht zu rechnen sei.

Somit stand das diplomatische Corps in seiner Sitzung am 9. Juni abermals vor der Frage, ob der Zustand des effectiven Blocus in Peking eingetreten sei oder nicht. Noch kamen trotz der unterbrochenen Bahnverbindung einzelne Couriere aus Tien-Tsin und noch functionierte der Telegraph, allerdings auf einem einzigen Drahte. In dieser Sitzung bekannten sich bereits alle diplomatischen Vertreter zu der Ansicht, der factische Blocus existiere und es sei der Augenblick gekommen, die Admirale einzuladen, gemäß den Instructions ihrer Regierungen vorzugehen. Zugleich beschloß man, ganz kurze Zeit zuzuwarten, um ein sicheres Urtheil darüber zu erlangen, ob der chinesischen Regierung noch eine weitere Frist zur Ausführung der versprochenen Schutzmaßregeln eingeräumt werden könne. Am Abende des gleichen Tages verbreitete sich aber die Schreckensnachricht, daß die Kaiserin-Witwe, welche an diesem Tage aus ihrem Sommerpalaste zurückgekehrt war, dem General Tung-Fu-Sian plein pouvoir gegeben hätte, gegen die Fremden ohne Rücksicht auf deren Leben vorzugehen. Die sofort eingeleiteten Verificierungsschritte ergaben leider die Richtigkeit des Gerüchtes, und eine allgemeine Bestürzung war die Folge dieser furchtbar ersten Wendung der Dinge. Da gleichzeitig aus Tien-Tsin die Meldung einlief, daß die Absendung einer internationalen Entsatzcolonne unter Führung des Generals Sir Edward Seymour ehestens in Aussicht genommen sei, telegraphierte der englische Gesandte, Sir Claude Macdonald, an den Admiral, er möge sich beeilen, da er sonst zu spät käme. So war denn der Gedanke, daß die chinesische Regierung sich offen auf Seite der Insurgenten stellte, zum erstenmale formuliert worden, und die Situation erhielt dadurch einen ganz neuen und viel ernsteren Charakter.

Am 10. Juni war zwar jeder Zweifel bezüglich des Bestandes des Blocus gewichen und jedes Bedenken, das Signal zum militärischen Einschreiten zu geben, geschwunden, allein es waren nicht mehr die Mittel

Feuilleton.

Vom Taschentuche.

Unter dem «schneigen Linnen», mit dem die sorgende Hausfrau Schränke und Kisten füllt, gibt es einen Gegenstand, der als «unentbehrlich» sicher nicht den letzten Platz einnimmt — das Taschentuch. Wenn wir sagen «unentbehrlich», so begegnen wir heute sicher nirgend Widerspruch. Trotzdem muß dieser wichtige Gebrauchsgegenstand ein Kind der Neuzeit heißen werden.

In Deutschland z. B. datiert die allgemeine Verwendung des Taschentuches erst aus dem XVI. Jahrhundert. Boreman kannte man die «Facilettlein» nur als «Schau- und Prunkstücke, mit denen sich unter anderem Verlobte zu beschenken pflegten. Was man aus den Ueberlieferungen der alten Schriftsteller über den Gebrauch eines in der Tasche getragenen Tuches Bor allem waren die Tücher, deren man sich zur Kühlung, zum Abwischen des Schweißes bediente, durchaus nicht salonfähig.

Im Orient hieß der Besitz eines Taschentuches das Privilegium der Fürsten und hohen Würdenträger, die es im Gürtel trugen. Das Zuwerfen dieses Tuches symbolisierte eine große Gunsterweisung. Die öffentliche Anwendung des Taschentuches als unschicklich zu betrachten, diese Ansicht scheint sich bis in das Mittelalter hinein erstreckt zu haben. Als Toilettengegenstand scheint das Taschentuch zuerst in Italien betrachtet worden zu sein, und zwar seit den Zeiten der Hofenstaufen.

Als König Friedrich II. (1194 bis 1256) auf Sicilien war, ließ er seinem Haushofmeister, seinem Gefolge und den Dienern seines Hofes je zwei «Fazzoletti» aus Leinwand verabreichen. Ein Porträt Annas von Bretagne, der Gemahlin Karls VIII. (1470 bis 1498), zeigt uns, daß das neue Toilettenstück sehr bald in Frankreich Wertschätzung gefunden hat. Der Luxus, der sich damals in Frankreich zu entfalten anfieng, erstreckte sich natürlich auch sehr bald auf den neuen Gegenstand. Dazu kam die immer herrlichere Entfaltung der Spitzenindustrie, die der Ausstattung der Taschentücher riesigen Vorschub leistete. Auch die dünnste Leinwand ward als nicht hart genug verschmäht, um dem Musselin, dem Nesseltuche, Platz zu machen.

Dieser indische Musselin war schon zu jener Zeit so fein gewebt, daß man ein Stück von 16 Metern in einer Schnupstabsdose geborgen haben soll. Derartige hauchdünne Taschentücher aus Musselin bestickte man dann in köstlichen Mustern und faßte sie mit Spitzen ein, die oft allein ein Vermögen repräsentierten. König Heinrich II., der einer Narbe am Halse wegen die «fraises» benannten Spitzenstränge einführte, verschaffte auch der Verwendung von Spizentäschentüchern immer größere Ausdehnung. Sein Nachfolger Heinrich III. war der erste, der sein «Mouchoir» mit Parfüm beträufelte.

Der Luxus, der sich allmählich in Stoff und Ausstattung des Taschentuches breit gemacht hatte, gieng, wie alle französischen Sitten und Unsitten, gar bald nach Deutschland hinüber. Die Verschwendung hinsichtlich eines so winzigen Toilettenstückes nahm derartigen Umfang an, daß man dazu übergieng, geschäftlich dagegen einzuschreiten. Da sich jedoch die Al-

herrscherin «Frau Mode» noch niemals um Gesehe gekümmert hat, so wird sie damals auch Siegerin geblieben sein.

Aus den parfümierten «Mouchoirs» des weibischen Königs Heinrich III. entstanden die sogenannten «Venustücher», die auch rasch in Deutschland Eingang und rege Anwendung fanden. Diese mouchoirs de Venus waren jedoch nicht allein ein Gegenstand des Luxus; sie rechneten vielmehr zu den Schönheitsmitteln, so zwar, als sie, mit allerhand duftendem Wasser durchtränkt, nachts über das Gesicht gelegt wurden.

«Die Weiberzierung» — ein 1575 von Alessio herausgegebenes Büchlein — enthält das Recept zu diesem Schönheitswasser, «um Schnauztüchlein darin zu beizen oder zu tunken, die das Angesicht schön weiß und wohlgefärbt machen, so man es damit abwischt oder abstreicht. Und je oftmal man das Gesicht damit abreibt, um so schöner es werden mag.» Zumeist gar wunderbarer Art waren die Rhythmen zu dem «Schönheitswasser»: Maun, Malvasier, Gummi u. s. w. wurden mit Quecksilbersublimat und Eiweiß, Eierklar, Terpentin, Essig und Ingwer gekocht und dann mit Myrrhen, Kampfer, fünfzig Schnecken, einer gerupften feisten Henne, Citronen, Pomeranzen und Zuckerland vermischt. In diesen eigenthümlichen Extract wurden dann die Taschentücher getaucht. «Und so du solches zum siebenten Male gethan hast, seyndt sie richtiglich zubereytet und vortreflich und köstlich für Königinnen und andere Weyber.» Die mouchoirs de Venus hielten sich sehr auf dem Toiletentische schöner Frauen; man nahm jedoch mit der Zeit etwas weniger Rhythmen.

Einer besonderen Vorliebe erfreuten sich Taschentücher mit einer Art Schnureinfassung, die an den

Das geschah. Als der Rajah Suran Kenntnis erhielt, daß ein Schiff aus China geankert hätte, schickte er seine Abgesandten zu dem Schiffsführer, damit sie erkundeten, wie weit sein Land noch entfernt sei. Die Chinesen antworteten: «Als wir unter Segel giengen, waren wir alle noch junge Männer. Betrübte darüber, unsere heimatlichen grünen Wälder verlassen zu müssen, pflanzten wir auf dem Schiffe den Samen dieser Bäume. Heute sind wir alt und verwittert. Wir haben unsere Bäume verloren, und aus dem Samen sind mächtige Bäume geworden, deren Früchte wir schon lange, bevor wir hier landeten, verzehrten.» Dann zeigten sie einige ihrer verrosteten Nadeln vor und sagten: «Sehet, diese Eisenstange war von der Stärke eines Armes, als wir China verließen. Der Rost hat sie aufgezehrt, daß nur diese kleinen Splitter blieben. Wir wissen nicht, wie viele Jahre wir von unserem Lande fort sind. Aber nach unseren Eud gemachten Angaben kann man wohl ermessen, daß es eine Ewigkeit her sein muß.» Die Gesandten überbrachten Suran diese Einzelheiten. «Wenn der Bericht der Chinesen wahr ist», sagte er, «muß die Entfernung nach ihrem Lande unerreichbar sein. Das können wir nicht erreichen. Wir wollen auf die Expedition verzichten.» Er trat mit seinem Heere den Rückzug an.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Staatsubvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat zum Zwecke der Durchführung von Erhebungen behufs Beantwortung der Fragebogen und zur Uebersehung derselben in Angelegenheit der eingeleiteten handelspolitischen Action in Krain, der hiesigen k. k. Landwirtschaftsgesellschaft eine Subvention im angesprochenen Betrage von 400 K bewilligt. — o.

— (Entscheidung in Angelegenheit der Lehrpersonen.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht entschieden, daß gegen Verordnungen von Lehrpersonen aus dienstrechtlichen Beschwerden an obgenanntes Ministerium zulässig sind, doch haben dieselben keine aufhebende Wirkung. Im Falle einer ministeriellen Verfügung ist die Verfügung des Landeslehrerathes «ex officio» rechtmäßig. — o.

— (Instructionskurs für Amtsärzte.) Mit dem 22. d. M. tritt die jüngste Institution zur Förderung der öffentlichen Sanitätsverwaltung: der Instructionskurs für Amtsärzte, ins Leben. Die auf Vorschlag der Landesbehörden vom k. k. Ministerium des Innern zur Theilnahme an diesem Kurse bestimmten Amtsärzte haben sich am bezeichneten Tage um 11 Uhr vormittags im Sanitäts-Departement des genannten Ministeriums einzufinden, um die erforderlichen Instruktionen entgegenzunehmen. Im ganzen wurden sieben Amtsärzte zu diesem Kurse einberufen, und zwar je zwei aus Niederösterreich, Böhmen und Galizien und einer aus den übrigen Verwaltungsgebieten. Mit der Ueberleitung des Kurses ist der Sanitäts-Referent im Ministerium des Innern, Herr Sectionschef Dr. Ritter von Ruff, betraut. Solche Kurse sollen fortan alljährlich stattfinden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß späterhin auch die wissenschaftlichen Institute anderer Universitäten

«Dann wollen wir es sofort bekanntmachen, daß Solno verkauft werden soll; vielleicht findet sich schon bald ein Käufer dafür!» rief Roderich.

«Wir haben schon einen», entgegnete Stein, «und zwar einen sehr leistungsfähigen: die russische Krone. Die ganze preussische Grenze entlang bis Diekto hinunter sind bereits lauter Kronen, bis auf unsere Herrschaft und Wirsfel, die Besitzung der Gräfin Lowoff. Der Staat sucht auch diese beiden letzten in seine Hand zu bekommen, weil er dann viel schärfere Kontrolle und Polizeigewalt ausüben kann, der Nihilisten wegen, die sich sofort über die preussische Grenze hinaus, sowie sie fürchten, entdeckt zu werden. Die Wälder, die noch im Privatbesitz sind, sind dem Staate also ein Hindernis!»

Gräfin Roderich blieb stehen. «Nihilisten?» wiederholte er. «Ich hoffe nicht, lieber Stein, daß unter meinen Untergebenen sich Nihilisten befinden.»

«Der Werwölfer zuckte die Achseln. «Ich achte ja auf das strengste darauf», entgegnete er, «und sobald ich nur irgend etwas Verdächtigendes bemerke, wird der Kerl fortgejagt, er mag immer wissen? Die Bande ist so daran gewöhnt, im Hintergrunde zu manövrieren, daß es sehr schwer ist, sie zu kommen. Und nie verräth einer von uns, auf Solnoer Grund und Boden, geht es immer noch, aber Wirsfel, glaube ich, ist in dieser Beziehung etwas fragwürdig. Die Gräfin Lowoff ist eine vornehme Dame und kann als solche nicht so leicht durchgreifen.»

«Was ist's mit dieser Gräfin Lowoff?» forschte Roderich. «Sie ist eine kinderlose Witwe, noch jung und

zur fortlaufenden Information der sanitären Amtsborgane über die Fortschritte der sanitären Wissenschaften herangezogen werden.

— (Brücken-Neubau.) Der Bau der neuen Bezirksstraßen-Brücke bei Kaltenbrunn, welcher im heurigen Frühjahr in Angriff genommen wurde, ist nunmehr vollendet. Die commissionelle technische Collaudierung des Neubaus wird am 23. d. M. vorgenommen werden. — o.

— (Stahlwerke Weissenfels.) Die Actiengesellschaft Stahlwerke Weissenfels (vormals Göppinger & Comp.) hielt vorgestern in Wien ihre dritte ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Berichte pro 1899/1900 weist das abgelaufene Geschäftsjahr eine wesentliche Besserung gegen das Vorjahr aus, welche vornehmlich der Vermehrung des Absatzes im Kettengeschäft zu verdanken sei. Der Bericht macht Mittheilung von der Herstellung neuer Maschinen für Schweißen von Ketten auf elektrischem Wege, wovon sich der Verwaltungsrath eine lohnende Steigerung des Absatzes von Gesellschaftsproducten verspricht. Der Brutto-Saldo beträgt 92.721 Kronen, welchem zunächst die statutenmäßigen Abschreibungen im Gesamtbetrage von 36.021 Kronen zu entnehmen sind, wonach ein Netto-Ueberschuß von 56.699 Kronen verbleibt. Der Verwaltungsrath beantragt, diesen Ueberschuß zur Tilgung der auf Bilanzkonto stehenden Unterbilanz von 52.617 Kronen zu verwenden und den noch verbleibenden Gewinn von 4082 Kronen auf Bilanzkonto vorzutragen. Der Antrag wurde ohne Discussion angenommen.

— (Der Verein zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungs-Institutes in Salzburg.) hielt am 18. d. M. seine constituierende Ausschußsitzung ab, in welcher sich der bereits am 30. September gewählte Ausschuß folgenderweise constituirte: Vereinspräsident ist Herr Josef Merk, k. k. Hofrath, erster Vicepräsident Herr Ivan Plantan, k. k. Notar, zweiter Vicepräsident Herr Dr. Johann Janesil. Ferner wurden gewählt die Herren: Johann Smrčak, Katechet, zum Vereinssecretär; Franz Gabersek, städt. Oberlehrer, zu dessen Stellvertreter; Ferdinand Bradakla, städt. Cassier i. R., zum Cassier; Josef Šorn, k. k. Gymnasialprofessor, zu dessen Stellvertreter; ferner zu Ausschußmitgliedern: Landeshauptmann Otto Eder von Detela; August Dreise, Fabrikant; Alfred Lednik, Hausbesitzer und Handelsmann; Franz Bevec, k. k. Realschulprofessor und Bezirks-Schulinspector; Johann Subic, k. k. Director der Fachschule; Dr. Franz Tominskel, Advocat; Wilhelm Treo, Architekt.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im dritten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirke Tschernembl (28.460 Einwohner) 20 Ehen geschlossen und 198 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 127, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 15, im ersten Jahre 29, bis zu 5 Jahren 64, von 5 bis zu 15 Jahren 8, von 15 bis zu 30 Jahren 8, von 30 bis zu 50 Jahren 7, von 50 bis zu 70 Jahren 22, über 70 Jahre 18. Todesursachen waren: bei 16 angeborene Lebensschwäche, bei 22 Tuberculose, bei 2 Lungenentzündung, bei 3 Diphtheritis, bei 6 Dysenterie, bei

sehr schön», berichtete Stein. «Der alte Graf brachte sie einmal von einer Badereise mit, ich glaube, aus Karlsbad. Erst war sie Hausdame bei ihm, dann heiratete er sie.»

Ein eigenthümlicher Ausdruck erschien auf dem Gesichte des jungen Grafen, der ja bis vor kurzem Garde-Officier gewesen war. Er kannte solche Verhältnisse.

Stein bemerkte diesen Ausdruck und sagte sehr ernst:

«Nein, gnädiger Herr, das müssen Sie nicht denken, der Ruf der Gräfin Lowoff ist tadellos. Der alte Herr war etwa fünfzig Jahre älter als das blühend-schöne Mädchen, und sie hat ihn nicht gern genommen, das ist bekannt, aber er liebte sie und setzte sie zu seiner alleinigen Erbin ein. Sie ist reich, wenn auch nicht so reich wie Sie. Sie ist vornehm in jeder Beziehung, sehr wohlthätig und wird geliebt und geachtet von hoch und niedrig.»

«Ist sie Polin?»

«Nein, sie stammt aus Böhmen. Mit den politischen Unruhen, die hier manchmal ausbrechen, steht sie in keinerlei Verbindung. Aber die Nihilisten haben entschieden auf ihren Gütern Schlupfwinkel, weil sie eben nicht scharf genug gegen dieselben vorgeht. Im übrigen, gnädiger Herr, müssen Sie sich mit ihr in Verbindung setzen. Ein großer, sehr frischer und von wundervollem Walde umstandener See liegt halb auf unserem Gebiete und halb auf dem ihrigen, und die Gräfin hat sich bereit erklärt, ihren Antheil mit an den Staat zu verkaufen, falls Sie verkaufen wollten. Natürlich müssen Sie sich also erst mit ihr darüber einigen, ehe wir dem Staate das Angebot des Verkaufes machen.»

(Fortsetzung folgt.)

2 Gehirnslagfluß, bei 2 organische Herzfehler, bei 3 böseartige Neubildungen, bei allen übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Verunglückt sind 2 Personen (1 abgestürzt, 1 erstickt). Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht. — o.

— (Nachlässigkeit im Wasenmeister-gewerbe.) Im August d. J. verendete dem Grundbesitzer Marcus Strus aus Basavo, Gemeinde Rosßbüchel, gelegentlich der Verführung von Holzkohle in der Nähe der Ortschaft Belikanjiva bei Williberg ein Pferd, wovon der genannte Besitzer den Wasenmeister Martin Krumpstar in Rann bei Bittai vorchriftsmäßig verständigte. Bekannter lebte nun den Cabaver ab, verscharrte ihn aber in der Nähe eines Försterhauses so oberflächlich, daß Hunde und Füchse zum Cabaver gelangten und gegenwärtig stets daran nagen, überdies aber in der Umgebung des Försterhauses ein unaussprechlicher Gestank herrscht. Ueber diesfalls erstattete Anzeige wird nun der Wasenmeister wegen seiner Fahrlässigkeit behördlich zur Verantwortung gezogen werden. — ik.

— (Der Ausstand in Trieste.) Die General-direction der Südbahn veröffentlicht folgende Mittheilung: Infolge des Arbeiterausstandes in Triest können bis auf weiteres Frachtgüter zur Beförderung nach Triest (Südbahnhof sowie k. k. Staatsbahnhof) nicht angenommen werden. Bereits ausgenommene sowie im Rollen befindliche Frachtgüter für Triest werden ohne Verzug den Aufgebern wieder zur Verfügung gestellt. Aus dem gleichen Grunde mußte am Triester Südbahnhof die Aufnahme von Frachtgütern eingestellt werden. Sendungen nach und von dem Triester Freihafen sowie nach und von den übrigen Abfertigungsstellen in Triest, insbesondere auch nach Triest-San Andrea, können angenommen werden. — Weiters wird gemeldet: Der Strike der Magazinarbeiter der Südbahngesellschaft, zusammen 510 Mann, dauert an. Die Südbahngesellschaft ist bemüht, durch Heranziehung verfügbarer Arbeitskräfte die Verkehrsunterbrechung möglichst rasch zu beheben. Den Arbeitern wurde mit 1. November eine Reihe von Zugeständnissen in Aussicht gestellt. Die Generaldirection erklärte jedoch, nicht in der Lage zu sein, die Accordarbeit abzuschaffen.

— (Zum Schadenfeuer in Komuhen.) Gerichtsbezirk Seifenberg, vom 12. d. M. wird uns nachträglich berichtet: Das Feuer kam gegen 7 Uhr abends in der Kasse des Franz Petsche vom Ofen aus infolge Entzündung des Russes am Rauchmantel zum Ausbruch und zerstörte dieses Gebäude nebst einer Stallung, ferner das Wohnhaus und die Stallung des Johann Kraker Haus-Nr. 9 und die Kasse der Maria Kraker Haus-Nr. 25 vollständig ein. Außerdem mußte, damit die Weiterverbreitung des Feuers verhindert wurde, das bereits von den Flammen ergriffene Dach vom Hause des Johann Kraker abgetragen werden. — Die Abbrandler Johann Kraker, Maria Kraker und Johann Kraker waren mit 900, beziehungsweise 360 und 300 K bei der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz, der Abbrandler Petsche hingegen nicht versichert. — er.

— (Ein verhängnisvoller Fall.) Am 13. d. M. gieng der 3 1/2 Jahre alte Jakob Japelj aus Oberlaibach mit seinem Großvater zur Zimnik'schen Garfe unweit Oberlaibach. Als die beiden über den Bergabhang bei der Filialkirche St. Leonhard giengen, stieg der Knabe ein Stück Holz in den Mund und sagte, er rauche eine Cigarre. Einen Hirten bemerkend, wollte er zu demselben laufen, stolperte aber und fiel auf den Mund. Da ihm das Stück Holz in die linke Seite des Rachens drang und eine starke Blutung bewirkte, ergoß sich das Blut in die Luftwege, so daß die Luft nicht zu den Lungen gelangen konnte. Der Knabe starb nach zehn Minuten. — l.

— (Elektricitätswerke.) Am Gurksflusse, etwa zwei Stunden von Klagenfurt entfernt, herrscht gegenwärtig ein sehr bewegtes Leben. 500 Arbeiter — meistens Krainer, Italiener und Kroaten — sind da beschäftigt, den 2,7 km langen Canal zwischen den Ortschaften St. Lorenz und Rain zu graben. Derselbe wird für die Speisung von zwei Turbinen mit 2000 Pferdekraften dienen. Das Werk soll bis 1. November 1901 fertig sein. Nebenbei möge noch bemerkt werden, daß man bei den Erdgrabungen auch auf historische Funde gekommen ist.

— (Verunglückt.) Am 13. d. M. war der Besitzer Nikolaus Krašna in Budanje, pol. Bezirk Abelsberg, mit dem Reinigen eines Fasses beschäftigt. Um aus demselben einen üblen Geruch zu entfernen, goß Krašna etwa drei Liter Brantwein hinein und zündete denselben an. Infolgedessen explodirte der im Fasse befindliche Brantwein und warf den Boden heraus, so daß dem vor dem Fasse stehenden Krašna ein Fuß und eine Hand gebrochen wurden und er überdies am Brustkorbe schwere Verletzungen erlitt. Krašna wurde ins Spital nach Görz überführt, dürfte aber kaum aufkommen. — r.

— (Diebstahl.) Am 1. d. M. wurden dem Schuhmacher Matthias Bajc aus Oberfeld, Gerichtsbezirk Wippach, aus einem versperrten Schranke 206 K gestohlen. Den Diebstahl verübte der entlassene Sträfling Johann Stočir, welcher sich durch 14 Tage bei Bajc aufgehalten hatte, und wurde hierauf flüchtig. — l.

— (Aus Bischofsbad) wird uns geschrieben: Hier hat sich ein vorbereitendes Comité gebildet, das die Gründung eines Bezirks-Spar- und Vorschußvereines für den Gerichtsbezirk Bischofsbad, mit dem Sitze in Bischofsbad, beabsichtigt. Sonntag, den 28. d. M., nachmittags um 4 Uhr findet im Salon der Frau Anna Gusek die constituierende Versammlung statt, in welcher das Directorium und der Aufsichtsausschuß für das erste Functionsjahr gewählt werden sollen. Zur selben wird auch seitens der »Zaveza slovenskih posojilnic« ein bevollmächtigter Revisor entsendet werden.

— (Saatenstandsbericht von Mitte October.) Unter der durch viele Wochen andauernden Dürre litten hauptsächlich die Länder der nördlichen und mittleren Zone, bloß im Osten und in den Alpenländern machten einige, wenn auch schwache, Regenfälle die allgemeine Trockenheit weniger empfindlich fühlbar. Die Maisernte ist bis auf einige Gegenden Galiziens und der Alpenländer beendet. Das Erntergebnis ist sowohl hinsichtlich der Quantität als auch der Qualität befriedigend. Die Buchweizenenernte lieferte einen guten Ertrag. Die Kartoffelernte ist im allgemeinen mittelmäßig, in vielen Gegenden Böhmens und Mährens infolge der anhaltenden Dürre schwach. Die Zuckerrübe war durch die andauernde Dürre in der Entwicklung empfindlich getroffen, die Erträge blieben erheblich hinter jenen des Vorjahres zurück, dagegen wird die Qualität gelobt. Der Zuckergehalt ist sehr befriedigend. Die Futterrübe war durch die Dürre ungünstig beeinflusst. Die letzte Heu- und Kleemaße wurde bei günstiger Witterung unter Dach gebracht. Die Hoffnungen auf ein gutes Weinjahr haben sich erfüllt. Die Obstenernte ist zufriedenstellend. Den Anbau der Winter-saaten hat die Trockenheit des Bodens außerordentlich erschwert. Die Frühlings-saaten weisen einen verhältnismäßig günstigen Stand auf; spät angebaute hingegen sind oft nicht angekeimt, schütter und lückenhaft aufgegangen. Die Raps-saaten sind meist kräftig aufgegangen, litten jedoch durch Raupenfraß.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 21. October (Kirchweihfest), Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse »Sanctae Lucia« von Dr. Franz Witt, Graduale und Offertorium von Dr. Johann Benz.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 21. October, um 9 Uhr Hochamt: »Missa in honorem sanctae Caeciliae« in B-dur von J. B. Benz, Graduale »Locus iste« von J. B. Benz, Offertorium »Domine Deus« von B. Treisch.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Die erfolgreichste Neuheit der letzten Spielzeit auf dem Gebiete des Schwanke ist der in Berlin über 300mal in ununterbrochener Reihenfolge gegebene Schwanke »Die Dame von Mazime«. In Wien wurde das Stück unter dem Titel »Ich bin so frei« aufgeführt und erzielte auch dort die größten Heiterkeitserfolge. In Laibach gelangt das Werk, sorgfältig vorbereitet und gut besetzt, heute zur Erstaufführung. Die bedeutenden Aufführungskosten sowie die theilweise neue Ausstattung veranlassen die Direction, für diesen Abend die ermäßigten Billette aufzuheben.

— (Die beiden letzten Walzer von Johann Strauß.) Für die zahlreichen Verehrer des Walzercomponisten Johann Strauß dürfte wohl von großem Interesse sein, daß sich im Nachlasse des verewigten Meisters noch außer einem fertigen Ballett und verschiedenen Skizzen auch noch zwei vollständig zu Ende componierte Walzer vorgefunden haben. Das Verlagsrecht derselben ist von dem Musik-Verlage Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erworben worden, und dieselben werden binnen wenigen Wochen unter den Titeln: »Abschieds-Walzer« (F-Dur), nachgelassener Walzer Nr. 1, und »Fischer-Walzer« (A-Dur), nachgelassener Walzer Nr. 2, zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. das Stück in den Handel gelangen. Nach dem Urtheil erster Autoritäten gehören diese Walzer zu den besten, die je der berühmte Componist geschaffen hat.

— (»Durch ganz Italien.«) Sammlung von 2000 Photographien italienischer Ansichten, Alterthümer, Baudenkmäler, Kunstschätze, Volkstypen u. Prachtalbum in Groß-Folio, Querformat. Vollständig in 30 Lieferungen à 60 Kr. — Wie wir von den Verlegern G. Szekelski & Comp., Wien I., Weihburggasse Nr. 16, erfahren, hat das Werk in unserer Monarchie einen großartigen Beifall und Absatz, indem einzelne Provinzbuchhändler 150 bis 200 Abonnenten seit dem Erscheinen der ersten Lieferung zu verzeichnen haben. Bis jetzt liegen uns zwölf Hefte vor. Wer so glücklich war, an Ort und Stelle die Originale dieser ungemein plastischen, naturgetreuen Reproduktionen zu bewundern, dem werden sie wunderbare Wiedererwecker jener längstvertraumten Märchenstimmung sein. Jene aber, denen das Schicksal minder günstig war, werden beim Anblicke der einzelnen Prachtgemälde mindestens einen

Moment lang von einer langgehegten heißen Sehnsucht befreit, nachher voll der zauberhaftesten Erinnerungen sein.

— (Jahrbuch der Export-Akademie des k. k. österreichischen Handels-Museums.) Zweites Studienjahr 1899/1900. Wien 1900. Verlag des k. k. österreichischen Handels-Museums. — Inhalt: 1.) Die Reformen auf dem Gebiete des kommerziellen Unterrichtswesens in Oesterreich und die Lehrerbildung. Von Anton Schmid. 2.) Der Correspondenz-Unterricht an den kommerziellen Lehranstalten und an der Export-Akademie des k. k. österreichischen Handels-Museums. Von Anton Schmid. 3.) Die englische und französische Stenographie an der Export-Akademie. Von dem Dozenten Hans Strigl. 4.) Studien-Nachrichten. 5.) Vorlesungs-Programm für das folgende Studienjahr 1900/1901.

— (Das zweite Heft des Volksthümlichen Handbuchs des österreichischen Rechtes) von Dr. J. Ingwer und Dr. J. Rosner ist soeben im Verlage der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand, Wien VI., Gumpendorferstraße 18, erschienen. Der im ersten Hefte begonnene Abschnitt über die österreichische Staatsverfassung wird in demselben zu Ende gebracht. Von großem Interesse ist die Darstellung über Erwerb und Verlust der österreichischen Staatsbürgerschaft, deren Wert durch die beigegebenen praktischen Gesuchsformulare noch erhöht wird. Von gleicher Wichtigkeit für alle Staatsbürger, die sich um ihre Rechte kümmern, ist die in diesem Hefte beginnende populäre Darstellung des Vereinsgesetzes. — Die Hefte sind zum Preise von 25 h zu beziehen.

— (»Insel.«) Das vorliegende Heft des soeben beginnenden neuen Jahrganges der »Insel« enthält den Roman in Romanzen: »Zwei Menschen« von Rich. Dehmel; das neueste Drama von Hugo von Hofmannsthal: »Das Bergwerk von Falun«; »Die Entwicklung des Mysteriums« von M. Maeterlinck; »Der Bauer in der Malerei« von J. van der Velde; »Der Schenke«, Phantasiestück von P. Ernst; Gedichte von Villenron, Falke und Bierbaum.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Aus Südafrika.

Laurens Marques, 19. October. Krüger hat sich heute früh an Bord des »Gelderland« begeben.

Mafeking, 19. October. (Reuter-Meldung.) Wie ein amtliches Telegramm meldet, sind General Methuen und Oberst Douglas nach mehrtägigem Gefechte in Zeerrust eingetroffen.

London, 19. October. Eine Depesche Lord Roberts' aus Pretoria vom 18. d. M. berichtet: Einer Burenabtheilung ist es am 16. d. M. nachts gelungen, in Jagersfontein einzudringen. Am nächsten Morgen entspann sich ein Kampf. Unsere Verluste betragen 9 Tote, 2 tödlich Verwundete; die Buren verloren ihren Commandanten und 20 Tode. Kelly Kenny entsandte gestern eine Colonne, welche heute in Jagersfontein eintreffen soll.

Die Vorgänge in China.

Wien, 19. October. Die »Pol. Corr.« erfährt: Den Mächten liegt ein japanischer Vorschlag vor, wonach zur Erleichterung und Beschleunigung der Unterhandlungen zur Beilegung der chinesischen Wirren die Vertretungen in Peking ermächtigt werden sollen, in Collectivverhandlungen mit den chinesischen Bevollmächtigten einzutreten. Die Anregung soll wegen der praktischen Vortheile beifällige Aufnahme gefunden haben.

Berlin 19. October. Aus einem Artikel der »Nordb. allg. Zeitung«, der die militärischen Verhältnisse des Vormarsches auf Pao-tung-fu zusammenfaßt, geht hervor, daß die Deutschen bei der Peking- und Tientsiner Colonne die Avantgarde bilden. Der Schutz Tientsins gegen Unternehmungen vom Süden her ist einem französischen Detachement übertragen. Ob das französische Bataillon, welches isoliert über Tulin nach Hsiune-Hien marschiert, um die französischen Priester zu befreien, am Vormarsche nach Pao-tung-fu theilnehmen wird, ist unbekannt. Die Peking- und Tientsiner Colonne hat scheinbar Vorrückschwärme vor sich. Bei Pao-tung-fu sollen auch stärkere reguläre Truppen stehen. Am 20. oder 21. d. M. müssen die Kämpfe vor Pao-tung-fu beginnen. falls der Gegner dort standhält, falls er ausweicht, müßte in dieser Zeit das Marschziel erreicht werden. Abgesehen von dem Eindrucke, welchen die Befreiung Pao-tung-fus als eines Hauptkampfes der Boxer durch die Verbündeten machen dürfte, wird durch diese Operation eine gründliche Säuberung des durchgezogenen Landstriches und damit die Sicherung der Etappenstraße Tatu-Peking bewirkt.

Peking, 19. October. Die Boxer in der Umgebung von Tung-Tschau entwickeln eine lebhaftere Thätigkeit. Auf mehreren Plätzen wurden Aufrufe an die Bevölkerung angeschlagen, die Waffen gegen die Fremden zu ergreifen. Darin wird zugleich behauptet, Li-Hung-Tschang sei nach dem Norden zu dem besonderen Zwecke gekommen, den Widerstand gegen die Europäer zu organisieren. Unter seiner Führung sei der Erfolg gesichert.

London, 19. October. »Mandarin« meldet aus Shanghai vom 17. d. M.: Ein chinesischer Beamter, der letzten Montag aus Shanxi hier eintraf, bestätigte die Meldung, daß die Kaiserin-Witwe vom Prinzen Tuan terrorisiert werde. Ferner ist das Gerücht verbreitet, daß Li-Hung-Tschang wegen der Uebergabe von Pao-tung-fu wieder degradirt worden sei.

London, 18. October. Wie der »Times« aus Peking am 17. d. M. gemeldet wird, enthält die Note, welche Li-Hung-Tschang am 16. d. M. den fremden Gesandten zustellte, auch den Ausdruck des Bedauerns Chinas über die Vorgänge in der jüngsten Zeit und das Versprechen, daß sich dieselben nie wieder wiederholen sollen. China verlangt, daß nach Erlebigung der die Entschädigungsfrage betreffenden Punkte die Truppen der Mächte zurückgezogen werden.

London, 18. October. Der »Times« wird aus Shanghai gemeldet: Der Taotai hat die auswärtigen Consulen ersucht, mehr als 100 Chinesen, die in den europäischen Ansiedelungen wohnen, unter der Anlage der Verschwörung verhaften zu lassen. Unter diesen befindet sich eine bekannte Persönlichkeit, deren anscheinend einziges Verbrechen ist, daß sie der fortgeschrittenen Idee huldigte. Das Vorgehen des Taotai beweist den wachsenden Einfluß der fremdenfeindlichen Partei.

Tien-Tsin, 19. October. Ein hier eingetroffener Courier meldete, daß die britische Colonne auf dem Marsche nach Pao-tung-fu die befestigte Stadt Wanshan ohne Widerstand besetzt habe. Auch die anderen Colonnen hätten keinen Widerstand gefunden.

Yokohama, 19. October. In der Antwort, welche der Kaiser von Japan am 10. d. M. auf ein Schreiben des Kaisers von China ertheilte, in welchem dieser ihn dringend mahnte, seinen Einfluß zur Wiederherstellung des Friedens und Bewahrung des bisherigen Zustandes in Ostasien geltend zu machen, heißt es: Wenn Kaiser Kwang-Fu die Wiederherstellung des Friedens wirklich wünsche, so werde er alle reactionären Beamten aus ihrer Stellung entfernen an ihrer Stelle neue, liberale Staatsmänner ernennen und eine neue Regierung einrichten. Ferner sprach der Mikado den Wunsch aus, der Kaiser möge, statt nach Schansi zu gehen, sofort nach Peking zurückkehren, die Stimmung des Volkes beruhigen und unabweisliche Beweise seines Bedauerns über die gegen die Vertragsmächte begangenen Frevel liefern. Dadurch werde er unbestreitbare Ansprüche auf Rücksicht seitens der fremden Regierungen sich begründen.

Die Pest.

Glasgow, 19. October. Von den 20 Pestkranken, die sich bis jetzt im Hospital befinden, sind 6 geheilt entlassen worden.

Budapest, 19. October. Wie der »Magyar Szó« meldet, wurden bei einem Conflict zwischen Gendarmerie und Arbeiterschaft im Bergwerke »Ferdinand« bei Böröcse acht Arbeiter getödtet, 20 verwundet, von welchen vier dem Tode nahe sind. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß vier Gendarmen, welche gegen die Arbeiter eingeschritten waren, überwältigt wurden, worauf eine Abtheilung von acht Gendarmen herbeieilte, welche, als die Aufforderung, auseinanderzugehen, erfolglos blieb, Feuer gab. Jene Arbeiter, welche zum Angriffe aufgereizt haben, wurden verhaftet.

Paris, 19. October. Heute vormittags stießen zwischen dem Concordebahnhof und dem Bahnhofs Champs Elisées der Südbahn zwei Züge zusammen. Ein Zug, welcher in den Concordebahnhof zurückgekehrt war, in den ihm folgenden Zug. 15 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Der Verkehr ist unterbrochen.

London, 19. October. Unter dem Vorhabe der Königin Victoria fand gestern im Schloß Balmoral eine Sitzung des geheimen Rathes statt. Wie es heißt, wird das Parlament auf sechs Wochen vertagt werden.

Constantinopel, 19. October. Der Sultan sandte der Königin Wilhelmine von Holland anlässlich ihrer Verlobung mit dem Herzoge Heinrich von Mecklenburg-Schwerin ein Glückwunschtelegramm.

Constantinopel, 19. October. Sowohl von amtlicher türkischer als auch von englischer Quelle Seite wird erklärt, daß die aus Sultan an Deutschland stammende Nachricht, wonach der Sultan an Deutschland eine Insel im Rothen Meere als Kohlenstation verpachtet hätte, unbegründet ist.

Course an der Wiener Börse vom 19. October 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.			Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.			Pfandbriefe etc.			Actien.			Banken.		
Einheitsl. Rente in Raten	Geld	Bare		Geld	Bare		Geld	Bare		Geld	Bare		Geld	Bare
November p. C. 4 2/2%	96 85	96 85	Elisabethbahn 600 u. 3000 R.	114 60	114 60	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%	93 75	94 75	Transport-Unternehmungen.	293 0	295 0	Anglo-Deut. Bank 120 fl.	267 1	268 1
in Rot. Febr.-Aug. pr. C. 4 2/2%	96 55	96 75	4 1/2% ab 10 1/2%	114 60	114 60	R.-Osterr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2%	96 60	97 10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Räd.	273 1	275 1	Bankverein, Wiener, 200 fl.	458 50	460 50
„ Silb. Jän.-Juli pr. C. 4 2/2%	96 35	96 55	Elisabethbahn, 400 u. 2000 R.	113 60	114 60	Deut.-ung. Bank 40 1/2% verl.	97 75	98 75	Strassenb. in Wien lit. A	267 75	268 75	Bober. Anst., Deut., 200 fl.	853 1	857 1
„ April-Oct. pr. C. 4 2/2%	96 40	96 60	4 1/2%	113 60	114 60	4 1/2%	97 75	98 75	Böhm. Nordbahn 150 fl.	415 1	417 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
1884er Staatsloose 250 fl. 3 2/2%	170 1	173 1	Franka Josef-B., Em. 1884, (div. St.) Silb., 4 1/2%	96 30	96 1	4 1/2%	97 75	98 75	Böhm. Nordbahn 500 fl. C.M.	2995 1	3005 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
1880er „ 500 fl. 4 1/2%	131 50	132 50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, (div. St.) Silb., 4 1/2%	93 25	94 25	4 1/2%	97 75	98 75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
1880er „ 100 fl. 5 1/2%	160 1	162 1	Sotterberger Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silb., 4 1/2%	94 75	95 25	4 1/2%	97 75	98 75	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
1884er „ 100 fl. 5 1/2%	197 1	199 1				4 1/2%	97 75	98 75	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 50 fl. 5 1/2%	197 1	199 1				4 1/2%	97 75	98 75	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 1/2%	298 1	300 1				4 1/2%	97 75	98 75	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.			Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.			Diverse Lose			Actien.			Banken.		
Deuterr. Goldrente, flr., 100 fl.	114 25	114 45	4 1/2% ung. Goldrente per Cassa	113 80	114 1	(per Stück).			Transport-Unternehmungen.	293 0	295 0	Anglo-Deut. Bank 120 fl.	267 1	268 1
„ per Cassa 4 1/2%	97 20	97 40	dto. dto. per Ultimo	113 50	114 1	Berginsichtliche Lose.			Bau- u. Betriebs-Ges. f. Räd.	273 1	275 1	Bankverein, Wiener, 200 fl.	458 50	460 50
„ per Cassa 4 1/2%	97 20	97 40	4 1/2% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa	90 05	90 25	3 1/2% Bodencredit-Lose Em. 1880	239 1	241 1	Strassenb. in Wien lit. A	267 75	268 75	Bober. Anst., Deut., 200 fl.	853 1	857 1
„ per Cassa 4 1/2%	82 25	82 45	dto. dto. dto. per Ultimo	90 05	90 25	4 1/2% Donau-Dampfsch. 100 fl.	350 1	370 1	Böhm. Nordbahn 150 fl.	415 1	417 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.			ung. St.-Eis.-Anst. Gold 100 fl.	119 50	120 50	5 1/2% Donau-Regul.-Lose	251 25	253 25	Böhm. Nordbahn 500 fl. C.M.	2995 1	3005 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
Elisabethbahn in C., steuerfrei, zu 24.000 Kronen	111 1	112 1	dto. St.-Eis. 100 fl.	98 1	99 1				Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.)	116 1	116 60	„ b. J. 1876	116 1	116 50				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ Rudolfsbahn in Kronenwähr.	93 10	94 1	„ bto. Schatzregal-Rückst.-Oblig.	98 40	99 30				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ steuerfrei (div. St.)	93 10	94 1	„ bto. Bräm.-K. à 100 fl. = 200 R.	163 1	164 1				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ Sotterbergbahn in Kronenwähr.	93 10	94 1	„ bto. bto. à 50 fl. = 200 R.	163 1	164 1				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ steuerfrei, 400 R. „ 4 1/2%	93 10	93 80	„ bto. bto. à 50 fl. = 200 R.	138 1	139 1				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
In Staatsschuldverschreibungen abgetheilt. Eisenb.-Actien.			Andere öffentl. Anleihen.			Diverse Lose			Actien.			Banken.		
Elisabethbahn 200 fl. C.M. 5 1/2%	487 1	489 1	5 1/2% Donau-Reg.-Anleihe 1878	106 1	108 1	Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	12 40	13 40	Transport-Unternehmungen.	293 0	295 0	Anglo-Deut. Bank 120 fl.	267 1	268 1
„ von 200 fl.	487 1	489 1	Anleihen der Stadt Ofen	102 1	103 1	Creditlose 100 fl.	389 50	391 50	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Räd.	273 1	275 1	Bankverein, Wiener, 200 fl.	458 50	460 50
„ 5 1/2%	487 1	489 1	Anleihen d. Stadt Wien	102 1	103 1	Clary-Lose 40 fl. C.M.	126 1	128 1	Strassenb. in Wien lit. A	267 75	268 75	Bober. Anst., Deut., 200 fl.	853 1	857 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (Silber od. Gold)	122 50	123 50	Ofener Lose 40 fl.	126 50	129 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.	415 1	417 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1894)	93 1	93 80	Balfy-Lose 40 fl. C.M.	129 1	131 1	Böhm. Nordbahn 500 fl. C.M.	2995 1	3005 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75	Rothen Kreuz, Deut. Ges. b., 10 fl.	42 25	43 25	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75	Rubolp-Lose 10 fl. „ 5 fl.	20 1	21 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75	Salm-Lose 40 fl.	170 1	173 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75	St.-Genois-Lose 40 fl.	198 1	200 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75	Waldstein-Lose 20 fl.	170 1	173 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75	Gewinstd. b. 5% Pr.-Schildb.	50 1	52 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75	b. Bodencreditanst., Em. 1889	50 1	52 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75	Saßbacher Lose	50 1	52 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647 1	648 1
„ 5 1/2%	487 1	489 1	„ bto. bto. (1898)	94 25	94 75				Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	740 1	746 1	Deut.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	647	